



die Befriedigung darüber ausgesprochen wird, daß in Zukunft die Abtretung von deutschem Kolonialland abgesehen von Grenzberichtigungen, der Zustimmung des Reichstages durch ein Reichsgesetz bedürfen soll. Ein anderer Beschuß der Abteilung Berlin erachtet die Regierung, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit im Falle eines europäischen Krieges, in dem Deutschland verwickelt werden sollte, die Ordnung in unseren Kolonien nach Möglichkeit aufrechterhalten und Leben und Eigentum der Europäer geschützt werden möge. Der Bericht teilt weiter mit, daß für die durch Hochmälser geschädigten deutschen Schulgemeinden in Blumenau in Brasilien 4000 M. zur Verfügung gestellt worden sind. — Der von dem Großkaufmann Oldemeyer in Bremen anlässlich der Tagung der Deutschen Kolonialgesellschaft in Bremen gestellte Preis von 6000 M. für die ersten, in den deutschen Kolonien erzeugten 100 Zentner für die Zigarettenfabrikation brauchbarer Decke ist dem Böllner Räte auf Erosion in Amerika zuerkannt worden. Die Übersiedlung deutscher Frauen und Mädchen nach den Kolonien ist im Steigen begriffen. Mit Unterstützung des kolonialen Frauenbundes 1288 Frauen und Mädchen freie Überfahrt von Hamburg nach Swakopmund bewilligt worden. Der Etat für das kommende Geschäftsjahr wurde auf 855 000 M. bemessen. Mit der Feststellung der Tagesordnung für morgen und der Wiedermahl des bisherigen Präsidiums schloß die Tagung.

## Tagung des Vaterländischen Frauenvereins

S. u. H. Berlin, 4. Juni.

In Anwesenheit der deutschen Kronprinzessin als Vertreterin der Kaiserin segte heute der Vaterländische Frauenverein die Verhandlungen seiner 48. Mitgliederversammlung fort. Nach Eröffnung der Sitzung teilte der Vorsitzende Staatsminister a. D. v. Möller folgendes Telegramm der Kaiserin mit:

„Ihnen und der Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins danke ich von Herzen für das freundliche Bevollmächtigungstelegramm. Es gereicht mir zum großen Kummer, meiner Gesundheit wegen in Ihrer Mitte nicht erscheinen zu können. Ich hoffe aber Gelegenheit zu haben, daß ich dies im nächsten Jahre nachholen kann. Meine Schwiegertochter, die Frau Kronprinzessin, hat es freundlich übernommen, mich zu vertreten und wird meine Grüße überbringen und mir Bericht erstatten. Möge Gott seinen Segen über Ihre Arbeit ruhen lassen.“

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Zunächst erstattete Frau Präsident Gramisch (Posen) einen Vortrag über die Errichtung von Wanderausbildungsschulen. Sie führte aus, daß, nachdem in Polen eine Wanderausbildungsschule für die weibliche, schulentlassene Jugend mit gutem Erfolge eingerichtet worden war, die Ausdehnung dieser Arbeit des Vaterländischen Frauenvereins für die ganze Provinz Polen in Angriff genommen wurde mit dem Erfolg, daß alle Kurse gut besucht wurden. Es wird der Gründat befolgt, daß nur das Verarbeiten von Naturalien, wie sie in einem bürgerlichen und Arbeiterhaushalt üblich sind, gelehrt wird.

Darauf hielt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Wibel (Düsseldorf) einen Vortrag über die „Kriegs- und Dienstpflicht der Frauen“. Der



Zar Ferdinand und Zarin Eleonore von Bulgarien.

Zu ihrem Besuch in Berlin.

Vortragende hat in der deutschen Frauenwelt eine Bewegung eingeleitet, die die Kriegs- und Dienstpflicht der Frau zu einer allgemeinen Pflicht machen will. Hinter dem Heer der Kämpfer soll ein Heer von Heilsarmen, die immer mehr zum Nationalismus und Radikalismus übergehen. Gegen die Heilsarmee wurde ein Plakat hergestellt, durch das den Kriegsverkäufern das Betreten der Gastwirtschaften verboten wird. Lebhafte Klagen führt der Bericht über den Boykott von Gastwirtschaften durch Sozialdemokraten und Garnisonbehörden, die insbesondere bei den letzten Reichstagswahlen den Gastwirksstand erheblich schädigten. Der Gelehrte wird aber auch von dauerndem Wert für Familie und Haus sein, wenn es auch zur Ausübung im Kriegsfall nicht kommt. Der Vaterländische Frauenverein müsse heranwachsende Mädchen Gelegenheit geben, freiwillig die Erlernung dieser Dienstleistungen zu betätigen und die jungen Mädchen auf den Ernst des Krieges vorzubereiten. — Den Schlus der Tagung bildeten die Vorstandswahlen.

## 39. Deutscher Gastwirtetag.

S. u. H. Chemnitz, 4. Juni.

Unter Beteiligung von über 300 Delegierten aus allen Teilen des Reiches fand heute vormittag die ordentliche Bevollmächtigung des 39. Deutschen Gastwirtetages im Etablissement „Thalia“ statt. Aus vor Eröffnung der Sitzung erscheint ein uniformierter Gerichtsvollzieher im Saale, dem verschiedene Mitglieder des Vereins der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung folgen. Dieser Verein wurde durch einen Beschuß des Ehrengerichts des Deutschen Gastwirtverbands wegen seiner Haltung in der Tonabfrage aus dem Verband ausgeschlossen. Er erwirkte aber eine einstweilige gerichtliche Verfügung, wonach er bestreit sei, an den Verhandlungen des Gastwirtetages teilzunehmen, und diese Verfügung vollstrekte heute der Verein mit Hilfe des Gerichtsvollziehers.

Der Vorsitzende Ringel (Berlin) eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, worauf in die Tagung eingetreten wurde. Zunächst wurde der Jahresbericht erstattet. Daraus ist zu entnehmen, daß die Zahl der dem Deutschen Gastwirtverbund angeschlossenen Vereine von 717 auf 745 gestiegen ist und die Zahl der Mitglieder auf rund 86 000. Eingehend wurde die wirtschaftliche Lage des Gastwirtsgewerbes besprochen und konstatiert, daß gegenwärtig direkt von einer Notlage des deutschen Gastwirtstandes gesprochen werden müsse. Die Aufhebung der

Brannweinliebesgabe beschwore neue Kämpfe und Unruhen hervor. Energisch wendet sich der Bericht gegen die Abhängigkeitsbewegung und die Heilsarmee, die immer mehr zum Nationalismus und Radikalismus übergehen. Gegen die Heilsarmee wurde ein Plakat hergestellt, durch das den Kriegsverkäufern das Betreten der Gastwirtschaften verboten wird. Lebhafte Klagen führt der Bericht über den Boykott von Gastwirtschaften durch Sozialdemokraten und Garnisonbehörden, die insbesondere bei den letzten Reichstagswahlen den Gastwirksstand erheblich schädigten. Der Verband hat sich auch eingehend mit dem paritätischen Arbeitsnachweis, mit der Frage der Errichtung von Gaswirksämmern, mit der Konzessionierung des Gasabsatzes und mit der Bekämpfung der Winde beschäftigt.

Eine längere Debatte rief der Bericht von Schulz (Bromberg) über die Tonabfrage hervor. Der Deutsche Gastwirtverbund hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt, daß die in den Volkskonzertierenden Kapellen selbstständig mit den Urhebern der gespielten Musikstücke über die Benutzung derselben verhandeln müßten. Über diese Frage entstand ein lebhafter Streit zwischen dem Gastwirtverbund, der Deutschen Tonkunstgenossenschaft und der Schuhgenossenschaft Wiener Autoren, in dessen Verlauf der Verein der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung mit der Wiener Autorengeellschaft selbstständig einen Vertrag abschloß, der den Lokalhändler zur Zahlung der Tantiemen an den Autor eines Musikstücks verpflichtete und außerdem den Mitgliedern des Saalbesitzerbundes von den Tantiemenabgaben 25 Prozent Rabatt gewährte. Gegen dieses Vorgehen hatte das Ehrengericht des Deutschen Gastwirtverbands beschlossen, den Verein der Saalbesitzer von Berlin und Umgebung aus dem Verband auszuschließen und legte diesen Antrag der heutigen Sitzung zur Beschlusstafung vor. Walter (Berlin) vom Verein der Saalbesitzer verteidigte sein Verhalten und bezeichnete sich als denjenigen, der an den augenblicklichen Zuständen schuld sei. Er bat daher, den Verein der Saalbesitzer aus dem Spiel zu lassen.

Noch einer lebhaften Debatte wurde der Antrag auf Ausschluß des Vereins Berliner Saalbesitzer mit großer Mehrheit angenommen. — Der Gastwirtverbund erklärte hierauf, daß die Frage, ob die Berliner Saalbesitzer jetzt noch den Verhandlungen beitreten dürfen, offen gelassen werden soll. — Weiter beschäftigte sich die Bevollmächtigung mit internen Verbandsangelegenheiten.

## Locales.

Wiesbaden, 7. Juni

### Die Bedeutung der Langgasse.

Auf der Tagesordnung der für heute nachmittag anberaumten Sitzung des Stadtrates steht auch folgender Punkt: Verhinderung der Beleuchtung der Langgasse. Den Bericht über diese Angelegenheit hat der Bau-Ausschuß. Der Verein der Kaufleute und Industriellen, der die Langgasse, in welcher die mangelhaften Zusände bestehen, durch die Beleuchtung in der Langgasse aufmerksam gemacht wurden, veranlaßte und forderte, hat gestern an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung noch folgendes Schreiben gerichtet: „Unter Bezugnahme auf die Erweiterung für Wasser- und Lichtwerke haben wir inzwischen von dem Bericht der Deputation für Wasser- und Lichtwerke Kenntnis erhalten. Aus demselben geht klar hervor, daß die Betriebskosten der elektrischen und der Gasbeleuchtung in der Pariser und Schlagasse für die elektrische Beleuchtung kein müßig ist. Die Bedeutung der Einheitlichkeit wegen vertragt kommt, denn in Düsseldorf, Berlin, Frankfurt a. M., Bremen, in den Städten elektrische und Gasabsatzbäume nebst einer weniger als 2000 völlig verschiedenartige elektrische Beleuchtung der Straße des Kurhauses.“

Der Gaswerk lediglich aus Konkurrenzgründen gegenüber dem Elektrizitätswerk die Straßenbeleuchtung für die Zukunft als Abschluß zu erhalten, kann bei der Sache doch wohl nicht in Frage kommen. Wenn das städtische Gaswerk ein wirklich gutes Gas, wie wir es in früheren Jahren hatten, produziert, dann werden die Gasabschläger nicht weiter abgrenzen, sondern das weit billigere Gas den elektrischen Licht vorziehen, aber gut müßt es sein!“

Die Deputation gibt ferner selbst an, ein Bedenken der Lampen durch Verabredung nach den Bürgersteigen in Rückicht auf den starken Verkehr etc. auf das Neuerliche einzurichten werden muß. Das ist bei dem hohen Radierer der Glühlampen und der trocknen Dampflichten heute noch bestehende Unzulänglichkeit der Preßgaslampen nicht zu vermeiden. Der Verein der Kaufleute und Industriellen hält daher den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung in Acht und fordert, daß die Betriebskosten der elektrischen Glühlampen nicht höher als die der minderwertigen und der Kurstadt nicht würdigen Preßgasbeleuchtung sind, die Langgasse und den entsprechend auch die weiteren Straßen mit elektrischer Beleuchtung zu versehen.“

\*

### Der Güterbahnhof Wiesbaden-Ost.

Die Errichtung eines Güterbahnhofs Wiesbaden-Ost beschäftigt noch immer die Kreise der Interessenten. Für die Bewohner des östlichen Stadtteils ist die Güterverkehr vom jetzigen Güterbahnhof-West nicht gerade sehr bequem, denn die Güter müssen zunächst bergab in die Stadt hinein und dann wieder hinausfahren werden und die in Betracht kommenden Entfernung sind meist recht beträchtlich. Aus der Bierstadt hat man großes Interesse an dem Güterbahnhof, der im Bezirk der Gemeinde Bierstadt die Ansiedelung bedeutet von laufmännischen Firmen erheblich hervor würde.

Ein Einbrechergenie. In Paris wurde im März ein junger Mann namens René Boerlicher festgenommen, der einen Diebstahl verübt hatte. Die Gewicht, nun ins Gefängnis gesetzt zu werden, ließ den Bürlichen neurotisch werden, die Angst vor der Eingehaltung steigerte sich immer mehr, und schließlich entstand im Hause Boerlicher folgender Gedanken: „Wenn ich die 200 Meter unentdeckten Diebstähle eingestellt, die ich in den letzten acht Jahren in Paris ausgeführt habe, ohne zu erwischen zu werden, dann wird man mich nicht zu Gefängnis, sondern zu Amnestie verurteilen, man wird mich deportieren und „draußen“ finde ich wohl eine Gelegenheit zu fliehen.“ Das Ergebnis war, wie der „Monde“ berichtet, daß Boerlicher am letzten Freitag einen betrülichen Entschluß faßte: er griff zur Axt und schlug dem Untersuchungsrichter Gobert, den seinen Fall führte, in dem er alle seine Waffen bekannt, die Liste der Diebstähle war, und den Kommissar Bonet begleitete, begann an diesem Tage die erste Wagenabfahrt durch Paris, die nach Schmid Boerlicher bestellt hatte. Er nahm die Bäuerin an, in denen er gearbeitet hatte. Am Abend des Tages hatte man 2 versteckte Güterliefertüten: am nächsten Tage wiederholte die Exkursion bei der 42 weitere Diebstähle zu anderen Häusern eingestellt wurden, und am nächsten Tage wird Boerlicher wohl auch noch Wagen verbringen. Nach den bisherigen Darstellungen bedeutet die Arbeit dieses Boerlicher dies wirklich eine Mettleistung. Im Zeitraum der letzten Jahre hat Boerlicher 200 Güterliefertüten, 1432 Ohrringe, 112 Alabes, 200 Uhren, 32 Dampfzylinder, 301 Kavatennadeln und 93 goldene Broschen. Und dann kommt noch das Geld, das dem Diebe bei seinen Entwürfen in die Hände geliefert ist. Die erledigten Beträge hat er zwar stets zu wahren Säcken im Schrank versteckt, aber der Großteil davon immerhin doch 20. bis 30.000 Fr. dem Bären Gelde zusammen hat der arbeitsame Dieb im Laufe der letzten Jahre 50.000 Fr. erlaufen.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Im Königlichen Theater bot sich in den letzten beiden Jahren öfters der hohe Genuss, die Königliche Kammer-Sängerin Fr. Frieda Hempel von der Berliner Oper zu hören; jedesmal war trotz der hohen Preise das Haus bis auf den letzten Platz ausverkauft. Bei dem gegenwärtigen Gastwirktage war der leichtere Umstand um so bemerkenswerter, als gleichzeitig anderweitige fehlende Veranlassungen das Interesse der kunstverständigen Einheimischen und Fremden in besonderem Maße in Anspruch nahmen.

Der exceptionelle Erfolg, den früher Fr. Hempel als „Gilda“ in Verdis „Rigoletto“ errungen, blieb ihr auch als „Violetta“ in der „Traviata“ treu. Auch diesmal entzückte der illustre Gast wieder durch die quellende Wärme des einheimischenden Organs und durch die vollendete Gesangsfunktion.

Das in italienischem Stile stehende brillant ausgeschmückte Figurenwerklich verdeckt, wie wenig Verdi in dieser Oper an die glänzenden Koloraturen eines Mozart, Donizetti, Bellini oder Rossini heranreicht und wie wenig deshalb die Kunstsängerin sich in ihrem eigentlichen Elemente bewegte. Die tadellose Ausführung des gesanglichen Parts, der seine Gesundheit und die zarte Innigkeit des Vortrags wettbewerben mit einer talentvoll ausgearbeiteten naturalistischen Darstellungskunst, die glücklich moderne, herausfordernde Effekte vermied und unbeeinflußt von dem grellen Zittern fordernden, weisensverwandten Verlustus eines Puccini die „Violetta“ nicht als eine schemenhafte „Mimi“ der Bohème erscheinen ließ.

Die sinngemäße und der damaligen Zeit angepaßte, künstlerische Wirkungswirkung von Geling und Darstellung gab der prächtigen Leistung ihren spezifischen Reiz. Die durch ihre mannigfachen realistischen Details lebenswahr entworfenen Szenen des lebten Alters bildeten den Glaubspunkt des Abends. Das intensive Verständnis für die tieferen und zarteren seelischen Regungen, die volle Entfaltung der letzten psychologischen Rätsel dieses ergreifenden „Zierhens in Schönheit“ erfordern eben in jeder Beziehung eine

künstlerische Vollnatur, wie sie nur wenigen Bühnensternen zu eigen ist. Fr. Frieda Hempel zählt zu diesen Ausnahmen.

Dr. L. Urlaub.

### Allerlei.

Das geistige Testament Wilbur Wrights. Der kürzlich gestorbene Flieger Wilbur Wright hat kurz vor seiner schweren Erkrankung an einen Flieger und Konstrukteur der Flugkolonie Johannisthal bei Berlin ein Schreiben gerichtet, das wohl als das geistige Testament des einsameitigen Mannes gelten darf. In dem Brief, aus dem die „Breslauer Zeitung“ die wesentlichen Stellen mitteilt, heißt es: „Als neuer Aerolian ist die Fortentwicklung alles dessen, was wir in den Jahren, als wir das Problem der Fortbewegung in den Lüften studierten, gelernt haben. Jeder, der einmal einen Ballon hat fliegen sehen, weiß, daß es eine Weise geben muß, nach der auch ein Mensch sich in der Luft schwungend erhalten kann, sobald er sich nur mal richtig darin befindet. Die einzige Schwierigkeit liegt darin, daß die Natur den Bögen das Mittel gegeben hat, ohne Kraftanstrengung in der Luft zu schwungend, während der Mensch ein künstliches Mittel erfordern muß, um daselbe Ergebnis zu erzielen. Das eigentliche Problem liegt darin, ausfindig zu machen, ob wir, wenn wir einmal in den Lüften sind, auch eine unbegrenzt lange Zeit darin bleiben können. Der Vogel kann es, warum sollte es also der Mensch nicht auch können?“ Durch diesen neuen Gedanken hat Wilbur Wright seinen Verstüttungen ein Ende von ungünstiger Entwicklungsmöglichkeit hinterlassen; er hat der Flugmaschine den Weg gewiesen, den mit der Zeit die Konstruktionen wohl immer weiter beschreiten werden: den Weg vom Drachenflieger zum Vogelflieger. — Wilbur sowie seine Brüder und Vater hatten, wie man weiß, in Gemeinschaft mit Alexander Döllwein in der letzten Zeit in Littau-Daml am Strand von Gill-Döllwein mit dem Aufzugsbahnunternehmen unermüdlich Versuche gemacht, die auch jetzt noch fortgesetzt werden. Der äußere Bau nach ist die neue Maschine weiter nichts als der gewöhnliche, auch bei uns so vielen Exemplaren vertretene Wrightsche Apparatus, jedoch ohne Motor und mit nur einem Sitz ausgerüstet. Der bisherigen Drachenflieger der Brüder Wright ist ja aus einem Gleitflugzeug hervorgegangen, und es galt jetzt,

auf Grund der Erfahrungen, die sie und viele andere im Laufe der letzten Jahre gemacht hatten, ihren alten Gleitflieger weiter auszubauen. „Wir wollen ohne eine Spur von Geheimnisfrämerie.“ — schreibt Wilbur Wright in seinem Brief — „lediglich unsere früheren Arbeiten fortsetzen.“ — Wir haben die Absicht, aufzufüllen einen Motor zu benutzen.“ Auch damit gibt er einen neuen Hinweis. Der neue Motor ist zwar keine Propeller, aber zur Bewegung der Flügel kann und soll motorische Kraft Verwendung finden. Die Maschine der Zukunft wird also sehr wahrscheinlich durchaus nicht, darüber nur bereits kopisch hörig, sondern nur eine Gelegenheit zu finden.“ Das Ergebnis war, wie der „Monde“ berichtet, daß Boerlicher am letzten Freitag einen betrülichen Entschluß faßte: er griff zur Axt und schlug dem Untersuchungsrichter Gobert, den seinen Fall führte, in dem er alle seine Waffen bekannt, die Liste der Diebstähle war, und den Kommissar Bonet begleitete, begann an diesem Tage die erste Wagenabfahrt durch Paris, die nach Schmid Boerlicher bestellt hatte. Er nahm die Bäuerin an, in denen er gearbeitet hatte. Am Abend des Tages hatte man 2 versteckte Güterliefertüten: am nächsten Tage wiederholte die Exkursion bei der 42 weitere Diebstähle zu anderen Häusern eingestellt wurden, und am nächsten Tage wird Boerlicher wohl auch noch Wagen verbringen. Nach den bisherigen Darstellungen bedeutet die Arbeit dieses Boerlicher dies wirklich eine Mettleistung. Im Zeitraum der letzten Jahre hat Boerlicher 200 Güterliefertüten, 1432 Ohrringe, 112 Alabes, 200 Uhren, 32 Dampfzylinder, 301 Kavatennadeln und 93 goldene Broschen. Und dann kommt noch das Geld, das dem Diebe bei seinen Entwürfen in die Hände geliefert ist. Die erledigten Beträge hat er zwar stets zu wahren Säcken zusammengelegt, aber der Großteil davon immerhin doch 20. bis 30.000 Fr. dem Bären Gelde zusammen hat der arbeitsame Dieb im Laufe der letzten Jahre 50.000 Fr. erlaufen.

Ein Einbrechergenie. In Paris wurde im März ein junger Mann namens René Boerlicher festgenommen, der einen Diebstahl verübt hatte. Die Gewicht, nun ins Gefängnis gesetzt zu werden, ließ den Bürlichen neurotisch werden, die Angst vor der Eingehaltung steigerte sich immer mehr, und schließlich entstand im Hause Boerlicher folgender Gedanken: „Wenn ich die 200 Meter unentdeckten Diebstähle eingestellt, die ich in den letzten acht Jahren in Paris ausgeführt habe, ohne zu erwischen zu werden, dann wird man mich nicht zu Gefängnis, sondern zu Amnestie verurteilen, man wird mich deportieren und „draußen“ finde ich wohl eine Gelegenheit zu fliehen.“ Das Ergebnis war, wie der „Monde“ berichtet, daß Boerlicher am letzten Freitag einen betrülichen Entschluß faßte: er griff zur Axt und schlug dem Untersuchungsrichter Gobert, den seinen Fall führte, in dem er alle seine Waffen bekannt, die Liste der Diebstähle war, und den Kommissar Bonet begleitete, begann an diesem Tage die erste Wagenabfahrt durch Paris, die nach Schmid Boerlicher bestellt hatte. Er nahm die Bäuerin an, in denen er gearbeitet hatte. Am Abend des Tages hatte man 2 versteckte Güterliefertüten: am nächsten Tage wiederholte die Exkursion bei der 42 weitere Diebstähle zu anderen Häusern eingestellt wurden, und am nächsten Tage wird Boerlicher wohl auch noch Wagen verbringen. Nach den bisherigen Darstellungen bedeutet die Arbeit dieses Boerlicher dies wirklich eine Mettleistung. Im Zeitraum der letzten Jahre hat Boerlicher 200 Güterliefertüten, 1432 Ohrringe, 112 Alabes, 200 Uhren, 32 Dampfzylinder, 301 Kavatennadeln und 93 goldene Broschen. Und dann kommt noch das Geld, das dem Diebe bei seinen Entwürfen in die Hände geliefert ist. Die erledigten Beträge hat er zwar stets zu wahren Säcken zusammengelegt, aber der Großteil davon immerhin doch 20. bis 30.000 Fr. dem Bären Gelde zusammen hat der arbeitsame Dieb im Laufe der letzten Jahre 50.000 Fr. erlaufen.



## Das Nassauer Land.

## Der Mord in Kronberg.

Mit strohem Eifer werden die Ermittlungen in der Mordehache der am 25. September 1829 zu Hammelheim geborenen und am 1. Juni genau 7 Uhr abends in ihrem Hause zu Kronberg, Kronbacher Str. 7, ermordeten Witwe, Rentiere Maria Biermann, von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden und der Kriminalpolizei Frankfurt a. M. fortgesetzt.

Es steht fest, daß die Frau durch einen Schlag an der linken Schläfe betäubt und so dann durch eine Wachleine erdrosselt worden ist. Da die Leiche bereits stark verwest, war der an ihr vorgenommenen Sektion nicht förderlich. Sämtliche Wertpapiere der Ermordeten im Nennwert von ca. 11.000 M. sind vorhanden und liegen in einem alten Schuhkarton, der sich in dem Zimmer befindet, wo der Mord begangen. Nur eine Mark in Kleingeld, die in der Geldbörse der Ermordeten sich befand, ein altertümlicher Schlüssel, der zu dem Wertpapierenschatz gehörte, aus Messing gefertigt, oder dessen Bart aus diesem Metall besteht und der an der Börse befestigt gewesen, werden vermisst. Die Börse hat man auf einem Tische vor dem Hausschlaf gefunden.

Der Verdacht der Täterschaft lenkt sich auf zwei junge Burschen im Alter von 18-20 Jahren, die bereits am 29. Mai in der Nähe des Zimmermannshausen gesichtet wurden. Der eine ist etwa 1.75 Meter groß, schlank, hat schwarzes Haar, ist bartlos und im Gesicht leicht gebräunt; er trug dunkelgrünen Hut mit einem grünen Bande, dessen Farbe etwas heller als die des Hutes war, einen weißen Kragen, lange rosarote Armatte. Der andere ist ungefähr 1.65 Meter groß, schlank, im Gesicht gebräunt, hat blondes Haar, einen kleinen blonden Schnurrbart. Er trug einen weißen Kragen, eine schwarze Quersbinde, hellgrünen Hut. Aus der linken Seitentasche sah ein in gelbes Papier gewickeltes Paketchen heraus. Bekleidet waren beide Burschen mit braunlichen, dunkelfarbigen Sakanaugen, die abgetragen sind.

Die Staatsanwaltschaft Wiesbaden hat eine Bekanntmachung in obigem Sinne erlassen und um Ergründung der Täter ersucht. Ein dritter junger Mann ist auch bei den beiden beschriebenen gesichtet worden, doch steht von diesem ein Signalement.

Auf die Ergründung des oder der Täter hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt, die Kronberger Polizei verlost eine solche in derselben Höhe.

In Frankfurt a. M. wurden in einer Wirtschaft der Altstadt die zwei Burschen, nach denen man gesucht, die in dem Ausschreiben der Staatsanwaltschaft Wiesbaden signalliert und die bekanntlich am Mordehache vor dem Anwesen der Ermordeten, Zimmermann, gesichtet worden sind, verhaftet. In ihrer Gesellschaft befanden sich noch zwei, die man auch gesichtet. In Griesheim a. M. nahm die Polizei einen Burschen fest, der an seiner Kleidung Spuren von Blut hatte. Auch er wurde nach Frankfurt ins Polizeigefängnis überführt.

## Gewerbeverein für Nollau.

Bad Homburg v. d. H. 7. Juni.

Am 9., 10. und 11. Juni hält der Gewerbeverein für Nassau seine 68. Generalversammlung in der Bäderstadt Homburg v. d. H. ab. Die Vorbereitungen für die Versammlung sind soweit beendet und lassen erwarten, daß keiner der werten Gäste Bad Homburg unbefriedigt verlassen wird.

Am Sonntag, den 9. Juni findet Empfang der Abgeordneten statt. Abends ist im Saalbau offizieller Empfangsabend, wobei der Blumenthaler Männerchor mitwirkt. Am Montag morgen beginnen sodann im Kurhaus die Verhandlungen, denen sich das Festes anzieht. Nachmittags ist allgemeine Fahrt nach der Saalburg, woselbst unter sachkundiger Führung des Kgl. Baurats Jacob die Besichtigung des Kastells in all seinen Einzelheiten stattfindet. Abends wird im Kurgarten die Homburger Turnerschaftsübung und Stellung von Pyramiden vornehmen. Am Dienstag ist Fortsetzung der am Montag abgebrochenen Verhandlungen.

Die Ausstellung von Zeichnungen und Schülerarbeiten in der Turnhalle des Homburger Turnvereins ist Sonntag, Montag und Dienstag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends geöffnet. Die Besichtigung der Auslagen, Brunnen, Badehäuser und des Kurhauses findet am Montag um 8 Uhr morgens, die Besichtigung der Erlöserkirche, katholischen Kirche und des Königlichen Schlosses am Dienstag nachmittag nach Schluß der Verhandlungen statt.

\* \* \*

○ Biebrich, 7. Juni. Zu einem aufregenden Vorfall kam es gestern nachmittag am Rhein zwischen hier und Schierstein. Ein etwa 18jähriger Junge war mit einem ungefähr gleichaltrigen Kameraden in Streit geraten, in dessen Verlauf er von diesem einen derartigen Stoß erhielt, daß er ins Wasser fiel. Die den Vorfall bemerkenden

Eltern eilten sofort hinzu, brauchten aber nicht mehr einzutragen, da der Junge von seinem Kollegen bereits wieder aus Trocken gebracht worden war. In Biebrich, wo man nochmals Einkehr hielt, wurde sofort für trockene Kleidung gesorgt und alsbald der Heimweg angetreten.

○ Biebrich, 7. Juni. Der Gemeinderat übertrug in seiner letzten Sitzung die Pfasterarbeiten bei Anlage des Balkens um das Kriegerdenkmal dem Karl Kaiser hier und die Herstellung eines Waldwegs Distriktsleinchen dem Joh. Ch. Dörr von Königshofen. Das vorliegende Bauaufsichtsamt Zimmermann Ludwig Kilian betreffend Umbau der Fassade seines Wohnhauses in der Langgasse Nr. 7 wird unter der Bedingung genehmigt, daß Gefüssteller das in die Straße fallende Gelände an die Gemeinde abtritt. Bei der zum Nachbau der Witwe Anna Herr statt gehabten Bauanforderung des Immobilienverleiherstrasse Nr. 20 blieb der Miterbe Telegrafenleitung-Ausflieger Hohmann mit 6200 Mark Lebhaftbieder. Die Versteigerung wurde sofort genehmigt. Herr Maurermeister Ludwig Kellermann hier laufte einen Bauplatz an der Wilhelmstraße hier von dem Bildhauer Herrn Ernst Kneisel-Wiesbaden.

○ Dossenheim, 7. Juni. In der Straße gegen Rossel steht am 11. und 12. ds. Monat vor der Wiesbadener Straßammer Termin an, nachdem das Reichsgericht am 21. September v. J. das Urteil der 2. Strafkammer des Landgerichts aufgehoben. Mit der Sache gegen den Bürgermeister Rossel ist das Wiederaufnahmeverfahren gegen die beiden Polizisten Schmidt und Dittmar und den Maurer Herborn, dem statigen gebogen wurde, zur Verhandlung verbunden. Am 15. ds. Monat wird sodann noch Termin anstehen gegen Bürgermeister Rossel in der Sache betreffend Annahme von Geschenken in seinem Amt als Bürgermeister. Heute früh brach hier Römergasse 8 in der Scheune des Ferdinand Höhler Feuer aus, das bald auf die anstehende Hofrohre des Wagnermeisters Ernst Römer in der Dörrgasse 6 überprang. Hier wurde die Werkstatt mit sämtlichem Ruchholz ein Raub der Flammen. Auch eine Scheune, Römergasse 6 gelegen, wurde durch das Feuer stark beschädigt. Der Schaden ist ziemlich groß.

○ Karlsruhe, 7. Juni. Das vom biebrischen Turnverein geplante Turnfest findet am 7. Juli statt. Die Bekanntmachung wird im schlichten Rahmen gehalten werden.

○ Krautheim, 7. Juni. Vor gestern hielt der Jungklub Krautheim unter dem Vorsitz des Lehrers Reuter, dem Begründer dieses Klubs, eine Mitgliederversammlung ab. Nachdem über wichtige Vereinsachen verhandelt worden war, hielt der Vorsitzende einen Vortrag über Volksfest. Vergangenen Dienstag listete ein Mitglied des Jung-Deutschland-Bundes dem Jungklub Krautheim 100 Mark.

○ Weiden, 7. Juni. Der vorgestern hier stattgehabte Jahrmarkt fiel gänzlich in die Brüche. Viehmarkt wurde wegen der in weiterer Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten; der Krammarkt verregnete natürlich. Auch aus dem Tanz unter den Linden konnte des strömenden Regens halber nichts werden und so deshalb die Musikkapelle, welche dort zum Tanz aufspielen wollte, in den Saal zurück. Abends stand Ball statt. — Die in unmittelbarer Nähe von Weiden gelegene, vor einigen Jahren gänzlich neu erbaute „Neumühle“ mit Mühle, Bäckerei und Delikatessenbuden ging für 20.000 M. in den Besitz des Bäckers und Gasträts Heinrich Schrant zu Neudorf über.

○ Battenheim, 7. Juni. Am 15. ds. Monat feiert der biebrische Männergesangverein sein 50-jähriges Stiftungsfest.

○ Mittelheim, 7. Juni. Das gesamte H. Berna'sche Weingut dahier, bestehend aus etwa 50 Hektaren Weinberg, Acker und Wiesen wird durch Konz. in den Besitz der Gutsverwaltung Brentano zu Winkel über.

○ Geisenheim, 7. Juni. Von Dieben bestohlen wurde hier das Hotel „Röhrer Hof“. Durch das Fenster gelangten die Diebe in den vorderen Wirtschaftsraum, in dem sich die Kasse befindet. Nachdem sie diese mit Dietrichen erbrochen hatten, nahmen sie das darin befindliche Wechselschiff. Ferner verloren sie noch verschiedene andere Schätze zu Hause, was ihnen jedoch nicht gelungen ist. Um den Einbruch nicht ganz erfolglos unternommen zu haben, nahmen sie noch die Sammelbüchle für arme Waisenkinder mit.

○ Lorch, 7. Juni. Die bekannte Gastwirtschaft von Damian Kranz in Lorch ist von Herrn Wilhelm Schumann aus Niedersheim läufig erworben worden. Der Kaufpreis beträgt 10.500 M.

○ Aus dem Kreis Biedenkopf, 7. Juni. Dem Geschäftswesen für den Kreis Biedenkopf wurden durch den Minister der geistlichen und Unterichtsangelegenheiten einer einmalige Zuwendung von 1000 M. zur Förderung der Verhandlungen gemacht.

○ Limburg a. L. 7. Juni. Der Mittelrheinische Bierbeschwerverein feiert heute und morgen hier das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Mit der Feier wird ein größerer Gedenktag verbunden sein.

○ Dillenburg, 7. Juni. Zum Kreistierarzt des Dillkreises wurde der Assistent der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Herr Küder, ernannt.

○ Biebrich, 7. Juni. Der Böhmholzverwalter in Biebrich wurde vom Dienst suspendiert. Es sollen sich bei einer Revision der Kassenbestände Unstimmigkeiten ergeben haben.

○ Merkelsbach, 7. Juni. Hier stand dieser Tage die Generalversammlung des Kreis-Krieger-Verbandes für den Oberwesterwaldkreis statt. Lehrer Scheidt hielt einen Vortrag über „Jugendpflege und Kriegervereine“. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband seit 38 Vereinen mit 1621 Mitgliedern, darunter 173 Kriegervereinen, besteht. Unterstüttungen wurden aus der Kasse des Preußischen Landes-Kriegerverbandes 514 Mark gesetzt.

○ Herborn, 7. Juni. Die Pfarrwahl für die 2. erledigte Pfarrstelle ist verhoben worden, weil der Inhaber der 3. sich nicht gemeldet hatte. Ob nun unter den sieben Herren, die sich gemeldet haben, engere Wahl stattfindet, oder ob Probepredigten gehalten werden sollen, ist noch nicht bestimmt, auch der Wahltermin noch nicht.

○ Eisenbach, 7. Juni. Der Tagelöhner H. Karsch, der sich bekanntlich unter dem Verdacht, den Mord an den Peter Weimer in der Schuhheimhöhle begangen zu haben, hier in Haft befindet, machte gestern seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Brotmesser den Hals durchschneidet.

○ Neuenbainz, 7. Juni. Der Privatier Friedrich Bas von hier besaß in der Gemarkung Königstein zwei Wiesen im Werte von 5000 M. die getrennt lagen. Von denen hatte er eine, an dem Hotel Pfaff sich hinziehende, für 3500 M. verkaufte. Der Magistrat zu Königstein forderte aus diesem Verkauf eine Gummisteuer in Höhe von 451 M. von Bas, die verweigert wurde. Bas erbot Auge an Wiesbadener Bezirksausschuß, in der er die Freistellung von der Steuer forderte, da beide Wiesen nicht als ein Gemarkungsgrundstück, schon hinsichtlich ihrer Lage, nach den gesetzlichen Bestimmungen angegeben werden könnten. Der Bezirksausschuß stand auf dem entgegenseitigen Standpunkte. Er wies den Kläger ab. Eine Teilveräußerung habe hier stattgefunden, da beide Wiesen im Sinne des Gesetzes als eine wirtschaftliche Einheit erachtet werden müssten.

○ Bad Homburg v. d. H. 7. Juni. Auf der Saalburg stand dieser Tage die Generalversammlung der Hessen-Nassauischen Baumwoll-, und Berufsgenossenschaften statt. Die Bautätigkeit bewegte sich 1911 in aufsteigender Linie. Obwohl allein an Löhnern 6 Millionen Mark mehr ausgesetzt wurden als 1910; davon kamen 2 Millionen Mark auf Zollverdöbungen. Durch das ständige Zurückgeben der Baumwolle um 10.000 Mark, Unfälle wurden 1750 zur Anmeldung, wodurch bei 188 Entschädigungen ausgesetzt wurden. Die Unfälle zu diesen Unfällen fielen zu 30.2 Prozent dem Arbeiter zur Last, während auf das Schadkonto der Unternehmer nur 0.8 Prozent der Unfälle kamen. Es entfielen ferner auf 100 Betriebe 721 Revisionen. In 5.8 Prozent der Untersuchungen waren Beamhänden nötig.

○ Unterleiderbach, 7. Juni. Der Gemeindevorstand hatte den Gastwirt Johann Dörr in eine Lustbarkeitsteuer von 20 Mark genommen, weil er in seinem Lokal einen Unterhaltungsabend, den der Arbeiterbildungverein im Oktober v. J. veranstaltete, abgehalten, an dem nach der Ansicht des Gemeindevorstandes kein künstlerisches Interesse obgehalten habe, sondern die Veranstaltung auf dem Römer eines Tengel-Tengel gestanden. Der Kreisbaudirektor des Kreises Höchst a. M. der sich mit der Sache beschäftigte, war der Ansicht, daß der Veranstaltung ein höheres Kunstinteresse innewohnt. Die Sängerin Waldfotte vom Olympia-Theater in Berlin habe Lieder von Preller, Liliencron, Karl Löwe usw. vorgetragen, auch eine Klavierstücke von Mozart, Mendelssohn und Strauss zu Gehör gebracht worden. Er stellte den Gastwirt Dörrscher von der Steuer frei. Da gegen legte der Gemeindevorstand Berufung bei dem Wiesbadener Bezirksausschuß ein. Das Gericht wies die Berufung zurück. Es habe an dem fraglichen Abend ein Kunstinteresse obgehalten. Vorländer sei deshalb von der Steuer freigestellt.

○ Frankfurt a. M. 7. Juni. Der Tagelöhner Wilhelm Born, ein bereits vorstraffter Mensch, wurde hier verhaftet. Man nimmt an, daß er den Mädeln in der Königswarterstraße ausgebüxt habe. Born, der 1886 in Gießen, Kreis Marburg a. L. geboren ist, leugnet die Tat und will sein Alibi nachweisen. Die Vernehmungen des Wilhelm Born haben bisher noch kein Ergebnis gezeitigt. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß er den Mord nicht begangen habe. Die Vernehmungen und Vergleiche der Fingerabdrücke sind noch nicht beendet. Gestern ist ein Konsul aus Karlsruhe eingetroffen, der bei seinem biebrischen Besuch am Pfingstmontag auf dem Sandweg einen Mann gesehen haben will, der ihm verdächtig vorkam. Er wird dem Born sofort gegenüber gestellt werden. — Die Untersuchung in Sachen der verstoßenen 15-jährigen Anna Koch aus Bergen ist noch nichts Neues ergeben. Der verhaftete Vater des Kindes wurde aus Bergen in das Untersuchungspelzhaus nach Düsseldorf überführt. Gestern wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft der Untersuchungsbeamte abgesucht, jedoch ohne Resultat. — Der vielgeliebte Bürgermeister wurde vorgestern in einem nach Frankfurt fahrenden Zug erfaßt. Als er verhaftet werden sollte, sprang er kurz vor der Station Kestenbach aus dem Zug und

rannte in den nahe Wald, wo er in zwischen Augenblicken verschwunden war. Ein großes Gebot von Förstern, Schuhleuten und Privatpersonen wurde sofort alarmiert und suchte weiterhalb die Waldungen ab. Auch von der Frankfurter Schuhmannswacht und deren Hunden findet sich natürlich in größter Aufregung.

## Letzte Drahtnachrichten.

## Gastwirte in Chemnitz.

Chemnitz, 7. Juni. Gestern vormittag wurde im Festsaal des Kaufmännischen Vereins ein Kongress der deutsche Gastwirte, ein Kongress der ersten Vorsitzenden eröffnet. Es waren über vierhundert Gastwirte aus allen Teilen Deutschlands anwesend.

## Die Ausstandsbevölkerung in Belgien.

Brüssel, 7. Juni. Wie erwartet wurde, hat der Ausschluß der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Belgien beschlossen, daß vor einem Generalstreik aufzustehen ist. Der Ausschluß ist indessen, daß die Arbeitnehmer die Gewalt über die Arbeitnehmer verloren haben, denn trotzdem vom Bevölkerungsausschluß angeordnet worden ist, wird in keiner Industrieplattform des Landes der Streik fortgesetzt. Gestern ist nur in einigen Werken der Umgebung von Charleroi die Arbeit wieder aufgenommen worden, aber in der ganzen Provinz, in der Lütticher Kohlengegend und in den reichen Webereien von Verviers ruht die Beschäftigung. Die Rufe wurde bis jetzt nicht gestört. Die Gesamtzahl der Ausländer beträgt etwa 200.000. Der König beschließt in diesen Tagen nach seiner Sommersitz auf die Unruhen im Lande in Brüssel.

## Der Kampf um Trivoli.

Konstantinopel, 7. Juni. Die Regierung proklamierte den Belagerungsstand und erließ Befehle und brachte die muslimische Bevölkerung der von den Italienern besetzten Insel nach Smyrna.

## Der Regieraufstand auf Kuba.

New York, 7. Juni. Nach einer Meldeung aus Havanna sind amerikanische Marinestützen auf Kuba gelandet und traten der Befreiungskampf auf Guantánamo an. Es sind 450 Mann, von Oberst Lucas geführt. Der Zweck der Landung ist der Schutz des amerikanischen Besitztums und nicht eine Intervention. Wie eine Delegation aus Havanna meldet, ist das Parlament den Präsidenten Gomez ermächtigt, die konstitutionellen Garantien in der Provinz Oriente aufzulösen.

New York, 7. Juni. Nach Kuba sind vier weitere Schiffsleute aus New York gestoßen. Die Angriffe auf die Fabriken und Geschäfte dauern fort. Die Washingtoner Regierung lieferte dem Präsidenten Gomez 10.000 Schuß nebst Munition für die Bewaffnung freiwilliger.

## Wetterbericht.





## Bei Tisch!

Die Unterhaltung bei Tisch muss sich stets in angenehmen Bahnen bewegen. Es sollen keine tiefsinnigen, zu scharfem Nachdenken auffordernden Gespräche geführt werden. Auch dürfen die Gedanken nicht in eine Richtung gelenkt werden, die zu einer traurigen, bedrückten Stimmung Anlass gibt. Im Ge- genseit muss alles vermieden werden, was diese irgendwie hervorrufen kann.

Die heile Mahlzeit bekommt und erfreut nicht, wenn der Essende niedergeschlagen ist oder wenn er die Speisen unter Verger und Verdruss zu sich nimmt. Der Hausherr muss darum danach trachten, seine Geschäftssorgen drausen zu lassen, um sich im Familienkreise fröhlig zu zeigen. Die Gattin muss alles aus dem Wege räumen, was irgendwie störend wirken könnte. Daber muss sie weder die Unarten der Kinder bei Tisch erzählen, noch die verschiedenen Versäumnisse der Dienstboten zum Gesprächsthema machen. Auch soll nicht fortwährend die Ausmerksamkeit des Mannes auf das mehr oder minder gute Benehmen der Kinder während des Essens gerichtet werden. Er ist müde und abgespannt und sehnt sich nach Ruhe. Da empfindet er dies alles als Störung; ein so guter Gatte und Vater er auch sein mag, daheim sucht er die Behaglichkeit und sie soll gerade zur Tischzeit durchaus nicht gestört werden.

Darum ist es auch nicht gleichgültig, welcher Art die Tischchenosen an und für sich sind. Ein mürrisches Gesicht, eine widerwillige Gebärde, eine unfreundliche Handreichung sind Verderber des Appetits, Süßer der guten Tonne. Dagegen ist ein angenehmes Gespräch von großer Wichtigkeit, und es ist Sache des Hausherrn oder der Haushfrau, ein solches in Gang zu bringen. Unwillkürlich tritt eine Unterbrechung ein, die Aufmerksamkeit richtet sich auf das Erzählte, eine kleine anregende Debatte entzündet sich; kurz die Zeit vergeht im gemütlichen Beisammensein.

## Frauen-Chronik.

Kellnerinnen-Geld. Die Stadt Worms hat eine Verordnung erlassen, die u. a. vorsieht, dass die Kellnerinnen weder auf Trinkgelder, noch auf Prosekte der verlaufenen Getränke angewiesen sein dürfen, und dass sie im Hause des Gastwirts wohnen müssen. Das Anbringen von roten Zetteln und das Anbringen versteckter Plätze ist verboten.

Schutz für Mädchen im Ausland. Einem Erlass des österreichischen Justizministeriums folge bedürftig künftig Mädchen, die unter Vorwürfe des vorsätzlichen Erlaubnis, wenn sie eine Stellung im Ausland annehmen wollen. Die Vormundschaftsräte werden angewiesen, jede mögliche Vorsorge zu treffen, um die jungen Mädchen vor sittlichen Gefahren zu schützen.

Die heutige Sommermode setzt sich aus allerlei Vidersprüchen zusammen. Masculine Einflüsse breiten sich hier mit femininen um die Oberhand, und gerade die altermodernsten Schöpfungen lassen eine historische Note nicht verfehlen. Aber gerade dieses Gemisch von allerlei Extremen gibt dem fertigen Produkt etwas Pflanzes, Apfles, das man an der versoffenen Mode vergleichlich suchen konnte.

Als spezielle Neuheit macht sich die Zusammenstellung von weitem mit hellfarbigem oder gehärtetem Batist bemerkbar, die speziell an einfachen Kleidern ungemein reizvoll ist, da die farbigen Säume und Blenden meist mit einem Hohlraum den Teilen angefügt werden. Neu sind ferner weiße Baumwollstoffkleider. Der beliebteste Modestoff aber ist der dünne Washwole, der, verhältnismäßig billig, alle Eigenschaften des modernen Washstoffes in sich vereint und deshalb für die einfache wie für die elegante Sommergarderobe viel verwendet wird. Am eleganten Vingerkleid ist der Stoff allerdings nur Nebensache, denn die reichen Handstickereien, Guirlanden und Tupfenmotive, die eingesetzten Filetquadrat, die die glatten Flächen reizvoll beleben, lassen ihn ins Richtige versinken. Die Abbildung Nr. 3 veranschaulicht eins dieser sommerlichen Washkleider mit reicher Handstickerei und Alöppelinsäben.

An Vollerleidern taucht wieder der gespannte Sonnenpflasterrock — diesmal in möglichster Schlankeit! — auf, obwohl die

Modell Nr. 1

Modell Nr. 2

Modell Nr. 3

Möde sämtlicher Vingerkleider nicht mehr eng sind. Wollt sie nicht Vordänen aufweisen, werden diese Vollerleider gern mit Spize, farbiger Stickerei und Seide garniert; die Abbildung Nr. 1 zeigt ein solches, das durch seine ariate Taille auffällt. Durch glatte Stückteile aus starker Spize vervollständigt, die mit farbigem Chiffon unterlegt sind, fallen diese unter dem Gürtel als Spielstückchen hervor. Uebereinstimmend damit wird der leicht gereizte Rock durch einen breiten Spizeneinfass durchbrochen.

Und nun ein Wort über die sommerliche Bluse! Wer könnte sie noch missen, wenn glühende Hize über den Höschen und Gärten brüten und auch die leichteste Kleidung noch nicht leich genug erscheint? Im Hause, im Garten, im Gebürg, an der See oder beim Sport, nirgends ist sie zu entbehren. Ganz besonders reizend sind die diesjährigen Sommerblusen durch ihre Halsfreiheit und die hübschen Krägenärmelituren, die entzünden etwas Jugendliches, Flottes an sich haben. Neben allerlei flachen Stickereiknädeln aus Mull und Batist ist's vor allem der Nobelpfriekragen, der für die moderne Bluse tonangebend geworden. Wie flott und schick weiss er samt dem plissierten Batistkragen die schlichte weiße Bathbluse an Abb. Nr. 2 zu gestalten! Von den Halsfreilaß und durch eine steife Samtschleife abgeschlossen, legt er sich mit geschweiften Enden auf die Bluse, deren Vorderchluss überhäufte Knöpfe betonen.

## Erziehung und Unterricht.

Tros und Eigenkun! Es gibt Mütter, die beginnen mit der Erziehung, wenn die Kinder schon halb ersossen sein sollten, und das ist die Zeit, wo man sie in die Schule führt. Bis dahin werden Tros und Eigenkun des Kindes oft als „Heim, siebe Unarten“ betrachtet, die der Lehrer und die späteren strengere Justiz des Vaters schon austreiben werden. So hofft manche Mutter, die ihrem dreijährigen Schönen liebwohl ermahnen zuvörderst, wenn es diesem einfällt, sich auf offener Straße hingeworfen und zu schreien; so hofft mancher Vater, dessen Stammhalter seinem Gedote Böse leidet! Statt in dieser Zeit mit ein paar derben Schlägen zu füttern, längt man mit einer (dann oft überbaute) Blüchtrünnensäge erst an, wenn diese überbaute nicht mehr angebracht ist und man aus trostigen Kindern nur noch verrostete und bösertige Kinder machen kann.

## Küche und Tafel.

Heute Knorr-Suppe, 3 Teller 10 Pf., ist eine willkommene Neuheit für die Hausfrau, von der bekannten Nahrungsmittel-Fabrik C. D. Knorr auf den Markt gebracht. Die Knorr-Suppewürze ist eine der ca. 40 verschiedenen Sorten Knorr-Suppenwürzel à 10 Pf., die sich mit Recht der größten Beliebtheit bei den Hausfrauen erfreuen, denn diese Suppenwürzel waren Zeit, Geld und Arbeit und ermöglichen die schnellste Herstellung äußerst wohlschmeckender und nahrhafter Suppen.

## Gesundheit und Schönheit.

Türken Biertrinker Bier trinken? Patienten, welche ans Biertrinken gewöhnt sind, kann man gemeinsam kleine Mengen leichtes Bier trinken. Die Mensch muss jedoch der Arzt von Zeit zu Zeit bestimmen. Unsere heimischen Zölle Biere sollen vom Diabetiker im allgemeinen vorzugsweise bevorzugt werden.

## Praktische Winke.

Wie schneidet ich das Kleid von neu? Bezeichnet sich eine soeben im Verlag der Internationalen Schmiede manufaktur, Dresden, erschienene Broschüre, die allen Selbstschneideindustrie mit Rat und Tat zur Seite stehen und ihnen Ratschläge geben will, wie sie mit geringen Mitteln durch eigenen Fleiß und Geschicklichkeit ihr Kleid aus modernen Ausfertigungen ausspielen können. Das kostspielige Werkzeug ist zum Preise von 10 Pf. zu beziehen.

## Frauenpost.

Schulden. Das eingeholachte Vermögen des Frau hält auch ohne besondere Voraussetzung den Gläubigern des Mannes, und es kommt vor, dass auf Anhieb einer Weise der Nachwuchs in Sicherheit gebracht wird. Die Verwaltung des Vermögens kann aber dem Manne ohne seine Zustimmung nicht entzogen werden.

## Für unsere Lieblinge.

## Arbeit und Fleisch.

Fürchte dich nie vor einer Arbeit; sange immer rüstig an und führe beharrlich aus, was dir aufgetragen worden ist. Die Arbeit wärzt die Mählichkeit, macht frohen Mut, bewahrt vor Langeweile und Vorheit. Wer treu und gewissenhaft seine Arbeiten vollführt, wird glücklich und zufrieden sein. Nur der Fleischige, der Strebflame darf hoffen, im Leben vorwärts zu kommen, der Faule bleibt zurück und wird bei Seite liegen gelassen. — Nach getaner Arbeit ist gut ruhen und die Freude an dem Geschaffenen ist ein wahrer Genuss. Die Faulheit bringt's nie zu etwas, ist bei keinen Erfolg und ist ein Hemmnis und ein Schaden zu allem Weiterkommen. Müdigang ist ein Gift für Körper und Geist. Wer müdig bleibt, ist niemals recht vergnügt. Also geh' immer frisch an die Arbeit und vollführe sie aufgeweckten, regen Sinnes.

## Zu Vaters Geburtstag.

Ich komme, Väterchen, zu dir  
Und will dir gratulieren;  
Will dich an diesem frohen Tag  
Mit einem Straußchen stieren.  
Ein kleines Mädchen bin ich noch,  
Und kann dir wenig schenken,  
Verprennen aber kann ich doch:  
Ich will dich niemals fränen!  
Auch gebe ich mir Mühs' und Fleiß,  
Um dich nicht zu betrüben;  
Das Beste aber kommt zuletzt:  
Ich will dich immer lieben!

## Spiele im Freien.

Der Fuchs und die Tauben. Die Kinder sprechen in singendem Ton wie folgt:  
Zwei Tauben sahen auf dem Haus  
Und flogen in das Feld hinaus,  
Doch kam der Fuchs gegangen,  
Und wollte die Tauben fangen.  
Der Fuchs war so gross, dass ihr das  
Haus stille stand und sie nicht mehr von der Stelle kamen. Der leichtenfertige Tanaliesel debüte und frechte sich, ihr Körper wurde einem Stamm gleich und die grünen Bänder und Schleifen sowie das Tuch formten sich zu einer Taubkrone. Schon nach fünf Minuten war aus dem weißen Allasskleid weiße Rinde, aus dem ganzen Mädchen aber eine — Birke geworden.

Der Fuchs war so gross, dass ihr das  
Haus stille stand und sie nicht mehr von der Stelle kamen. Der leichtenfertige Tanaliesel debüte und frechte sich, ihr Körper wurde einem Stamm gleich und die grünen Bänder und Schleifen sowie das Tuch formten sich zu einer Taubkrone. Schon nach fünf Minuten war aus dem weißen Allasskleid weiße Rinde, aus dem ganzen Mädchen aber eine — Birke geworden.

So steht sie nun da, und der vorübergehende Wunderer denkt wohl zuwenden:  
Ein büßender Baum! Nur schade, dass das Birkenholz zu nichts taugt. Gar zu leichtes Ware!

Wie oft mag das Birkenfräulein einen Vorwurf schon gehört haben?

Wir haben einen Platz im Kreis.  
Such du dir deinen auch mit Fleiß.  
Worauf das angeredete Kind im Sprechen erwidert:

So haltet eure Hände auf!  
Und wen ich schläge, mit mir lauf!  
Nun geht es um den jetzt stillschweigenden Kreis und gibt einem Kind einen leichten Schlag auf die Hand. Dies Kind verlässt sofort seinen Platz und läuft, so rasch es kann, um den ganzen Kreis. Das andere Kind läuft entgegengesetzt herum und sieht, was demselben Platz. Wer ihn nicht erreicht, muss herumgehen und sein Dell verlässt.

## Allerlei Kurzweil.

Das schwedende Ei. In ein helles Glas gehe etwa ein Bierelliter Wasser, in das soviel Salz hinzugeschüttet wird, als es das Glas auffüllen lässt. Dann legt man in diese Lösung ein frisches Ei, das bald auf der Oberfläche schwimmen wird. Der eingeschlossene Schenk kommt nun: Man fügt jetzt etwas Wasser hinzu und es wird über dem Ei stehen. Wer es nicht weiß, wird sich über das geheimnisvolle Kraft wundern, die das Ei scheinbar in der Mitte des Glases im Wasser aufgehängt hat, da die Grenze zwischen dem Salzwasser und dem süßen Wasser natürlich nicht zu erkennen ist. So kann das Ei eine ganze Zeitlang im Wasser hängen. Wollt ihr aber euren Kameraden einen Blick in das Geheimnis werfen lassen, so müsst ihr in die obere Wasserhälfte eines Körbe tun; die Grenze zwischen dem süßen Wasser wird dann ganz deutlich werden.

## Rätsel.

Auflösung zu Nr. 121.

Der Spiegel.  
Richtigste Lösung schicken ein: Gunz Großesbaden. — Hans Stein-Wiesbaden. — Max Stollberg-Wiesbaden. — Hans Kraus-Wiesbaden. — Erwin Ritter-Wiesbaden. — Otto Zöllner-Wiesbaden.

## Bilder-Rätsel.



## Die Erben Willmers Gorlenko.

Roman von Nina Menke.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Geräuschlos bewegte er sich vorwärts. Zehn, wo er die eine Seite des großen Lüches umgangen hatte, stand er die ganze Gestalt mit den Blicken umfassen. Sie hatte vom noch immer den Rücken zugewandten Morgen durch das einzige Fenster und suchte schwach die gelbliche Flamme der Lampe zu bekämpfen, deren Schein mude über die zusammengeknuschten Mädelgestalt, mit dem Kopf in die Hände geborgenen Gesicht, über den weißen Mantel am Boden und über den Haufen ungeordneter Bilder glitt.

Willmers stand noch immer regungslos. Er fühlte, dass es seine Pflicht war, dieses peinliche Schweigen zu brechen und damit dem jungen Mädchen, wie er ihre Handlungsweise auch immer beurteilte möchte, zu Hilfe zu kommen, aber er fand keine Worte. Der Sorn, dass er in seinem eigenen Hause nicht vor überreifen Einbindungen sicher war, schürte ihm die Sehle zusammen, ein bößlicher Gedächtnis gegen dieses junge Gesicht stieg in seiner Seele auf, denn selbst wenn er ihr nichts anderes zur Last legen könnte, als die Absicht, durch eine gelungene Masquerade den Überglauen unter der Dienstschafft des Schlosses zu befeißen, so war schon das ein wenig ehrwürdige Unternehmen, zu dem sie außer dem gewisse Gründe haben müsste.

Willmers Vermutungen bestätigten sich, vor ihm stand mit sorgenvollem Gesicht, und wie zum ersten Mal, die geschnittenen Lippen die Fremde aus dem rosenumwundenen Hause hinter der Parlmauer.

Er fragte sich nicht mehr, was sie hier zu suchen habe, dieses Mädel müsste sich ohnehin aufzulösen, und auf seinem Gesicht malte sich das ganze Staunen über dies unerwartete Begegnen, und düster blickten seine tiefliegenden Augen an ihrer regungslosen Gestalt.

Das peinliche Schweigen zwischen ihnen dauerte Stunden, keiner schien das erste Wort finden zu können, dann endlich wischte die Versteinerung aus Tatianas Augen. Das Buch, das sie von dem hochgelegenen Regal holen wollte, fiel polternd zu Boden und riss im Hall eine ganze Reihe anderer mit sich; mit einem Laut, in dem Schreck und Scham sich einsetzen, schlug sie beide Hände vor das Gesicht und sah traurig auf den nächsten Stuhl, ohne zu

beachten, dass bei dieser leidenschaftlichen Bewegung eine Ecke des leichten, tief in die Stirn gezogenen Lüches an dem Schnittwerk der Lehne hängen blieb. Blaß und farblos fiel das Licht des abbrechenden Morgens durch das einzige Fenster und suchte schwach die gelbliche Flamme der Lampe zu bekämpfen, deren Schein mude über die zusammengeknuschten Mädelgestalt, mit dem Kopf in die Hände geborgenen Gesicht, über den weißen Mantel am Boden und über den Haufen ungeordneter Bilder glitt.

Willmers stand noch immer regungslos. Er fühlte, dass es seine Pflicht war, dieses peinliche Schweigen zu brechen und damit dem jungen Mädchen, wie er ihre Handlungsweise auch immer beurteilte möchte, zu Hilfe zu kommen, aber er fand keine Worte. Der Sorn, dass er in seinem eigenen Hause nicht vor überreifen Einbindungen sicher war, schürte ihm die Sehle zusammen, ein bößlicher Gedächtnis gegen dieses junge Gesicht stieg in seiner Seele auf, denn selbst wenn er ihr nichts anderes zur Last legen könnte, als die Absicht, durch eine gelungene Masquerade den Überglauen unter der Dienstschafft des Schlosses zu befeißen, so war schon das ein wenig ehrwürdige Unternehmen, zu dem sie außer dem gewisse Gründe haben müsste.

„Mein Fräulein!“ begann er endlich und flehte, denn ihm fiel absolut nichts ein, was er diesen beiden Wörtern hinzufügen könnte, um ihr das Unverstehen ihrer Handlungsweise klar zu machen, ohne gewisse Grenzen der Höflichkeit zu überschreiten.

Doch sie selbst schien diesen Aufruf erwartet zu haben. Die Hände sanken langsam von dem bloßen Gesicht, der gesenkten Kopf hob sich, und die ganze schlanke Gestalt stand wieder vor ihm, aber nicht wie eine Schuldige.

„Mein Herr!“ sagte sie mit ruhiger Stimme, die eigenartig weich an diesen verstaubten Wänden widerhallte. „Sie sind im Recht, von mir eine Aufklärung über mein Hiersein zu fordern, aber ich bitte Sie, mir eine solche für's erste zu erlassen!“

„Eine etwas seltsame Forderung!“ lächelte er ironisch und rührte selbst, wie unbehmberig seine Worte klangen. „Wenn ich mich trotzdem zu dieser Nachgiebigkeit verstehe und keine weiteren Nachfragen über Ihre nächsten Verleute anstellen darf, so tue ich es nur unter der Bedingung, dass etwas Ähnliches sich niemals wiederholt! Sind Sie einverstanden, mir Ihr Wort darauf zu geben?“

„Eisels Rot stieg in Tatianas Stirn, die langbewimperten Lider hoben sich langsam, und ein erster Blick traf den tüben Sprecher.

„Werden Sie diese Forderung auch dann noch stellen, wenn ich Ihnen sage, dass von dem zeitweiligen Besuch dieses Raumes — für mich — sehr viel abhängt?“ fragte sie wieder mit gesenktem Blick, während sich zwischen beiden Brauen eine Falte bildete, die ihr Gesicht reifer erscheinen ließ.

„Auch dann!“ erwiderte Willmers scharf.

„Dann — dann kann ich Ihnen dieses Versprechen nicht geben, Herr von Willmers!“ erwiderte Tatiana aufblitzend in bedauerndem Ton, der ihr ein Lächeln abgelöst hätte, wenn die Erinnerung über die Dreistigkeit dieses ihm wildfremden Mädchens nicht stärker gewesen wäre, als jede andere Regung.

Sie schien seine Gedanken zu erraten, denn sie errötete, aber ihre Augen blickten unerschrocken.

„Ich weiß, Sie finden meine Erwiderung auf Ihr Ultimatum zum mindesten — sehr unerfreulich und Sie sind im Recht!“ fuhr sie nach einigen Augenblicken ruhig fort. „Da ich jedoch bis jetzt ein gegebenes Wort noch immer eingeholt habe, bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihnen offenherzig zu gestehen: —“

„Dass Sie bei nächster Gelegenheit wieder in mein Haus dringen werden!“ fiel Willmers ihr mit ironischem Aufblitzen in das Wort. „Eine angenehme Aussicht für mich! — Trotzdem danke ich Ihnen für Ihre Offenheit. Es ist mir angenehm, zu wissen, was man von seinem Menschen zu erwarten hat. Natürlich werde ich Maßregeln treffen. Ihr Vorhaben zu vereiteln und hoffe, dass Sie mir das nicht übernehmen!“

„Nein, aber — ich werde Sie bitten, dies nicht zu tun, Herr von Willmers!“ entgegnete Tatiana und blieb so unwiderrücklich dittend zu ihm auf, dass er schnell an den Thob trat und hastig in den dort liegenden Büchern zu blättern begann.

„Das wird Ihnen wenig helfen,“ murmelte er dabei. „Auch ich liege, bei meinem Wort zu bleiben.“

„Davon bin ich überzeugt,“ erwiderte sie mit einem ganz leisen Lächeln. „Aber ebenso fest glaube ich, dass Sie ein guter Mensch sind.“

Unangenehm berührte sie zusammen, während er ihr hastig sein verdüstertes Gesicht zuwandte.

Dachte sie ihm vielleicht durch Schmeicheleien für sich zu gewinnen?

„Sie scheinen zu voreiligen Schlüssen sehr geprägt zu sein, mein Fräulein,“ bemerkte Herbert von Willmers mit unverhülltem Spott. „Was meinen Charakter anbelangt, so möchte ich Sie keinen Augenblick über seinen wahren Wert im Zweifel lassen.

marktes meist schwächer. Vogtländische Maschinen 9% Prozent niedriger.

Frankfurt a. M. 6. Juni. Kurie von 1% bis 2% Uhr. Kreditkassen 100%. Diskonto-Kom. 184%. Dresdner Bank 153%.

Staatsbank 154%. Lombarden 18%. Baltimore u. Ohio 107%.

Phoenix 266% c. 7%. Schubert 157%.

Bank-Aktien 98.000

Berliner Brauereien 92.000

Berl. Börse 1. 6. 100.750

Böhm. Brach. 5. 151.750

Börsen-Sch. 11. 226.500

Dessau, Eisen 3. 108.500

Frankf. Börse 1. 125.250

Gesamt-Trust 10. 100.000

Gesell. Börse 1. 100.000

Gesell. Br. 256.500



## Königliche Schauspiele.

Freitag, den 7. Juni, bei aufgehobenem Ab., Anfang 7 Uhr:  
Der Philosoph von Sans-Souci.  
Ein Beisblatt in 4 Aufzügen von R. Holm und W. Schmidtähler.  
Einleitung: Singtona (Opernball "Il te parlo").  
1. und 4. Att.: Marquis von Bombadour Herr Edelsheim  
Herr von Raunis Herr Lammer  
Prinz Conti Herr Söllin  
Abbe Bernis Herr Blanka  
Graf Rosilles Herr Weinig  
Marquis de Lavannes Herr Derrmann  
Ende: Herr Balbera  
Voltaire Herr Adriano  
Damen und Herren des Hofbalts der Marquise. Offiziere, höhere Beamte, Geistliche, Gelehrte, Offiziere, Pagen.  
Ort der Handlung: Versailles.  
Nach dem 1. Att.: Gräfe aus dem 2. Bildentkonsert.  
II. und III. Att.: Friedrich II., König von Preußen, 41 Jahre alt. Herr Schmid.  
Voltaire Herr Adriano  
Marquis d'Argens Herr Rehberg  
Graf Algarotti Herr Sirjeck  
Baron von Böllnitz Herr Röder  
Baron Coccini Herr Robinus  
Graf Noailles Herr Beinig  
Ende: Herr Balbera  
Charlotte von Neberin Herr Gauß  
Signora Barbara, Prima Ballerina Frau Döpplbauer  
Gödel, Geheimer Kabinettsrat Herr Bonnträger  
Graf v. Bodenbald, Kabinettsminister Herr Nisch  
Generalmarschall Graf Schwerin Herr Preuß  
General von Winterfeld Herr Jordan  
von Kürk, Großkanzler Herr Lehmann  
Ein Kammerherrn Herr Schmid.  
Zwei Kabinettsräte, drei Kammergerichtsräte, Generäle, Marfgräfin von Brandenburg mit ihren Damen, Döpplbald und Gelehrte.  
Ort der Handlung: Sans-Souci 1753.  
Nach dem 3. Att.: Der Döpplbaldberger Marquis in alter und neuer Haltung.  
Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 8.: "Der Bettelstudent". Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 9.: "Lohengrin". Anfang 6.30 Uhr.

Montag, 10.: "Die glückliche Hand". Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 16.: "Oberon".

## Relidenz-Theater.

Freitag, den 7. Juni, abends 7 Uhr:  
Gesamt-Gastspiel des Wilhelm-Theaters, Magdeburg. Dir. H. Norbert.  
Mit neuer prächtiger Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.  
Der liebe Augustin.  
Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer u. Ernst Welisch. Musik von Leo Fall. — In Szene gesetzt vom Direktor H. Norbert.  
Dirigent: Kapellmeister K. J. Adolf.

Samstag, 8., Sonntag, 9.: Neuheit! "Das Marmorweib".

## Operetten-Theater.

Dirigent: Max J. Heller und Paul Wellermeier.  
Freitag, 7.: "Der Kaiser — schaupi". "Flotte Burjche".

Samstag, 8.: "Morgen wieder lustig".

Sonntag, 9.: "Der Bettelgräf".

## Volks-Theater.

Würzburger Schauspielhaus, Direktion: Wilhelm.  
Freitag, den 7. Juni, zum 1. Male:  
Othello, der Wohr von Benedick.

Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.  
Der Doge von Venedig Max Ludwig  
Brabantio, Senator Emil Römer  
Gratiano, Brabantio's Bruder Ferdinand Voigt  
Lodovico, Brabantio's Neffe Heinrich Beron  
Othello, Feldherr, Molt Ferry Taubal  
Cassio, sein Fahndrich Ottomar Bloß  
Rodrigo, ein junger Ventianer Adolf Willmann  
Montano, Stadthalter von Cypren Karl Grach  
Desdemona, Brabantio's Tochter Ella Wilhelm  
Emilia, Othello's Frau Magdalena Stöß  
Blanca, M. Martini  
Ein Bote Rudolf Seelbach  
Erster Aufzug in Venedig, hernach auf Cypren.  
Ende gegen 11 Uhr.

Samstag, 8.: "Die Grille".

Sonntag, 9., Montag, 10.: "Othello".

Dienstag, 11.: "Der Lumpenjämler von Paris".

Mittwoch, 12.: "Der Sonnenwindhof".

## Auswürtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Freitag, 7.: Geöffnet.  
Samstag, 8.: "Tunio". Hierauf: "Flotte Burjche". Anfang 7 Uhr.  
Sonntag, 9.: "Rigoletto". Anfang 7 Uhr.  
Montag, 10.: "Eva". Anfang 7.30 Uhr.  
Dienstag, 11.: "Rigoletto". Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 12.: "Der Freischütz". Anfang 7.30 Uhr.  
Donnerstag, 13.: "Eva". Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus Frankfurt.

Freitag, 7.: "Alt-Heidelberg". Anfang 7 Uhr.  
Samstag, 8.: "Sonntag, 9.: "Alt-Frankfurt". Anfang 7 Uhr.  
Montag, 10.: "Götz von Berlichingen". Anfang 7 Uhr.  
Dienstag, 11., Mittwoch, 12.: "Alt-Frankfurt". Anfang 7 Uhr.  
Großes Hof- und National-Theater Mannheim.  
Freitag, 7., 11. Dir.: "Gauß". (1. Teil). Anj. 6 Uhr.  
Samstag, 8., mittl. Dir.: "Rigoletto". Anj. 7 Uhr.  
Sonntag, 9., hoh. Dir.: "Die Hochzeit des Figaro". Anj. 7 Uhr.  
Im neuen Theater.  
Sonntag, 9.: "Das launige Rest". Anj. 8 Uhr.

## TOTAL-AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung

Damenhüte — Spitzen — Besätze

Seidenband und Modewaren

Verkaufszeit: Vorm. 8 bis 1, Nachm. 3 bis 8 Uhr

Adolph Koerwer WIESBADEN  
Langgasse 9.

## Eischränke,

Eismaschinen,

Gaskocher, Zinken & Zuh  
und andere Fabrikate.

Gartenmöbel — Rollschuhwand

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden Kirchgasse 24.

35575

## Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 8. Juni, vormittags 11 Uhr:  
Konzert d. städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.  
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

1. Ouverture zur Oper "Der Barbier" G. Rossini  
2. Konzert-Arie P. Neswadba  
3. Wiener Blut, Walzer Joh. Strauss  
4. Chaconne A. Durand  
5. Potpourri aus der Oper "Der Obersteiger" C. Zeller  
6. Lebenswecker, Galopp A. Coraggio.

Nachm. 3 Uhr:  
Wagen-Ausflug ab Kurhaus.

Nachm. 4.30 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Herm. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zur Oper "Si j'étais roi" A. Adam

2. Drei Tänze aus der Musik zu "Henry VIII." E. German

3. Marsch der Priester, Chor aus der Oper "Die Zauberflöte" W. A. Mozart

4. Fantasie aus der Oper "La Bohème" G. Puccini

5. Ouverture zur Op. "Undine" A. Lortzing

6. Ave Maria F. Schubert-Lux

7. Ballettmusik aus der Oper "Gioconda" A. Ponchielli

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Ballett-Vorführungen auf der im Weiber errichteten Bühne.

Die Tanzwalzer der Woche, getanzt vom Ballettkorps der Frankfurter Oper unter Leitung der Ballettkapellmeister Frl. Paula Kochanowska.

Programm der Tänze und der Kapelle des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87 unter Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn Autem.

1. Krönungsmarsch aus der Oper "Die Volkung" Kreischmer

2. Ouverture zur Oper "Die diebische Elster" Rossini

3. Fantasie a. d. Op. "Bajazzo" Leoncavallo

4. Toreador et Andalouse aus "Bal costume" Rubinstein

5. Rheinischer Walzer (3. Preis) getanzt von 12 Damen in Winzerkostümen

Phil. Gretschner

6. Malentanz (7. Preis) Erich Wemheuer

7. Schmetterlingswalzer (5. Preis) getanzt von 12 Damen in Blumenkostümen als Kinder Flora's Phil. Gretschner

8. Holländischer Bauern-Fest-Walzer (4. Preis) J. M. Schouten

Heine Strassenkiesel. Elegante Promenadenstube für Herren, Damen und Kinder in zwei ansehnlichen Ausführungen.

Tennisschläger, Sandalen, Bergsteiger. 13488

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22. Tel. 1894

## Kaufmännischer Verein Wiesbaden

Am Donnerstag, den 13. Juni, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr findet im Vereinslokal Wartburg untere

## Jahres-Hauptversammlung

statt und bitten wir unsere Mitglieder recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vorstand

J. A. Dr. Glädel, Vorsitzender.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichts.

2. Entgegennahme des Rassenberichts.

3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.

4. Genehmigung des Etats 1911-12.

5. Neuwahl an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandesmitglieders Herrn Dr. Glädel, E. Altemann, M. Helfer.

6. Antrag des Vorstandes um Erhöhung der Vorstandesmitglieder von 12 auf 15 und bei Genehmigung des Antrags Wahl der 3 Vorstandesmitglieder.

7. Ernennung eines Ehren-Mitgliedes.

8. Bericht des Vorstandes über die am 18.-20. Mai in Berlin stattgefundenen Verbandsstage des Deutschen Vorstandes-Verbandes und des Deutschen Verbandes Kaufmannsvereine.

9. Sonstige Vereinsangelegenheiten. 34008

## Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein Gegründet 1884.

Sonntag, den 9. Juni, nachm. 3 Uhr, auf Stand 3

## Uebungs- und Ehrenscheiben-Schießen.

Rege Beteiligung erbeten.

Der Vorstand.

34899

zugeben.

## 10. Straußiana (8. Preis)

Karl Sommer

11. Prärieblumen (2. Preis) getanzt von 13 Damen in Präriebekleidung.

Fay Foster Solo: Frl. Kochanowska.

12. Valse d'amour (9. Preis) Gust. Busch

13. Mein Stern (1. Preis) getanzt von 12 Damen in Biedermeierkostümen Siegfried. Elsner

14. Deutschlands Waffonehre, Marsch Blankenburg.

9. Jugenderinnerungen (6. Preis) getanzt in Alt-Wiener-Kostümen, Pas de deux

W. F. v. Winterfeld Frl. Kochanowska und Frl. Vietzen.

Stadt. Kurverwaltung.

34821

Mittwoch abend 8<sup>1/2</sup> Uhr entschließt sanft, nach langer Leidens im satten Alter von 14 Monaten unser innakt geliebtes

## Elschen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Max Herborn.

Wiesbaden, den 7. Juni 1912.

9115

Amtsgericht 9.

Am 23. Juni d. Jrs., nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, wird auf dem Rathaus in Bierstadt, das Wohnhaus mit Nebengebäuden und Garten, Bierstädter Höhe Nr. 3 in Bierstadt, 5 ar 34 qm, Wert 30.000 Mark, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 31. Mai 1912.

24822

Amtsgericht 9.

Am 28. Juni d. Jrs., vormittags 9.15 Uhr wird auf Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohn- und Geschäftshaus mit Seitenebau und Hausgarten, Hünigenstr. 17 in Dörsheim, 2 ar 53 qm, 35.800 Mark, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 31. Mai 1912.

24823

Amtsgericht 9.

Am 28. Juni d. Jrs., vormittags 9.15 Uhr wird auf Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, das Wohn- und Geschäftshaus mit Seitenebau und Hausgarten, Hünigenstr. 17 in Dörsheim, 2 ar 53 qm, 35.800 Mark, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 31. Mai 1912.

24824

Amtsgericht 9.

Am 14. Juni d. Jrs., mittags 1 Uhr, wird die biegele Gemeindeabend Wirk. 721, Befrei. Wald- und Feldtag am weiteren 9 Jahre auf bieger Bürgermeister öffentlich versteigert.

Ab. a. d. Weil, den 8. Juni 1912.

24825

Der Bürgermeister Bangert.

&lt;p